

Königliches Polizei-Präsidium.
Magdeburg, den 10. September 1892
Geh. Journ. Nr. 3 A 1261.
Geheim.

Betrifft den Stand der sozialdemokratischen Bewegung

Verfügung vom 25. Februar 1888

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Rep C28 Ia, Nr. 860, Bd. 3, Bl. 269-277

Euer Hochgeboren beehre ich mich im Anschluss an meinen Bericht vom 10. September dieses Jahres – Geh. J. 157 – gehorsamst Folgendes vorzutragen:

A. Die Sozialdemokratie gemäßigter Richtung im Polizeibezirk

1. Organisation

In derselben ist seit meinem letzten Bericht eine Änderung nicht eingetreten. An der Spitze der sozialdemokratischen Organisation gemäßigter Richtung im Polizeibezirk *Magdeburg* steht nach wie vor ein für jedes Jahr neugewählter Vertrauensmann, welcher zur Beratung wichtiger Parteiangelegenheiten sogenannte „interne Genossen“ heranzieht. Dieselben betreiben gleichzeitig das Einsammeln der Parteibeiträge auf Grund besonderer Sammelisten, und unter ihnen fungieren einige für dieses Sammelwesen als Kontrolleure, andere als Revisoren für die vom Vertrauensmann geführte Rechnungslegung. Die in Frage kommenden Personen sind hier sämtlich bekannt.

Es mag hier gleich hervorgehoben werden, dass die Beiträge derart mangelhaft eingehen, dass in diesem Jahre nicht nur keine Ablieferung an den Hauptkassierer BEBEL¹ stattfinden konnte, sondern im Gegenteil die Parteikasse in *Berlin* wiederholt das hiesige sozialdemokratische Zeitungsunternehmen mit namhaften Summen hat unterstützen müssen.

Die Organisation hat ihren Stützpunkt zum Teil mit in dem Zeitungsunternehmen und in der mit diesem verbundenen Buchhandlung, in welcher der Vertrauensmann² beschäftigt ist. Die Zeitung „*Volksstimme*“ soll der sozialdemokratischen Bewegung die von der Parteileitung gut geheißene Richtung kenntlich und begreiflich machen. Dasselbe gilt von der sonstigen sozialdemokratischen Literatur, die zum großen Teil aus dem Verlage des „*Vorwärts*“³ in *Berlin* bezogen werden muss.

Die Verbindung mit dem Parteivorstand in *Berlin* unterhält der Vertrauensmann, in Behinderungsfällen sein Stellvertreter.

Der in meinem letzten Bericht als Mittelpunkt der Organisation bezeichnete „*Allgemeine Arbeiter-Verein für Magdeburg und Umgegend*“ hat diese Eigenschaft zum Teil eingebüßt. Es hat dies seinen Grund in der Unzufriedenheit einer großen Anzahl hiesiger Sozialdemokraten mit der gegenwärtig sowohl in der Parteileitung wie in der Leitung des Vereins herrschenden gemäßigten Richtung.

Von den 1613 Mitgliedern, welche der „*Allgemeine Arbeiter-Verein*“ Mitte Juli d. J. zählte, waren in der Hauptversammlung am 18. Juli nur etwa 170 Personen erschienen, ein Beweis dafür, dass man mit der Tätigkeit des Vereins nicht einverstanden ist. Die im Mai d. J. mit vieler Mühe ins Leben gerufene Fortbildungsschule entspricht nicht entfernt den gehegten Erwartungen, sodass derselben eine Bedeutung in der Organisation nicht beigemessen werden kann.

Auch die Gewerkschaftsbewegung fängt an, ihre Bedeutung und ihren Einfluss auf die sozialdemokratische Bewegung zu verlieren, seitdem die Parteileitung eingesehen hat, dass die Ausstände in das Gegenteil von dem umschlugen, was von den sozialdemokratischen Agitatoren beabsichtigt worden war.

Die Parteileitung wünscht eine Organisation, welche, wie man sich ausdrückt, es ermöglicht, „auf politischem Gebiete den Kampf für die endgültige Befreiung des arbeitenden Volkes aus den Banden des ausbeutenden Kapitalismus aufzunehmen, da nur die Eroberung der politischen Macht im Stande sei, die besitzenden Klassen zu zwingen, ihre Klassenprivilegien zum Besten der gesamten Menschengesellschaft preiszugeben.“

Nach diesen Direktionen hat dann auch die Beteiligung an den Fachvereinen im Polizeibezirk *Magdeburg* merklich nachgelassen, und der im Monat März d. J. in *Halberstadt*⁴ abgehaltene Gewerkschaftskongress ist für die hiesige sozialdemokratische Bewegung ohne positive Resultate verlaufen.

¹ August BEBEL (1840-1913): Drechsler aus Wetzlar, Mitbegründer und langjähriger Parteivorsitzender der deutschen Sozialdemokratie.

² Das war zu jener Zeit Carl LANKAU (1853–1926), Schlosser aus Magdeburg. L. wurde 1876 in den Vorstand des Sozialistischen Wahlvereins gewählt und war während des Sozialistengesetzes einer der führenden Vertreter der Magdeburger Sozialdemokratie. Nach der Spaltung der Magdeburger Parteiorganisation 1885 gehörte er dem radikalen Flügel an. 1890 stand er zunächst den oppositionellen „Jungen“ nahe, vertrat schon vor deren Ausschluss aus der Partei aber zunehmend gemäßigte Positionen und wurde 1891 Nachfolger von Adolph SCHULTZE als Vertrauensmann der Magdeburger Sozialdemokratie. Seit Gründung der „*Volksstimme*“ war er für die Zeitung tätig, 1893 wurde er ihr Geschäftsleiter.

³ Der „*Vorwärts*“ war von 1891 bis 1933 das Zentralorgan der SPD.

⁴ Der 1. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands findet vom 14. – 18. März 1892 in *Halberstadt* statt. 208 Delegierte vertraten ca. 300.000 organisierte Arbeiter. Bei den Auseinandersetzungen um die Organisationsform behielten die Vertreter der Zentralverbände die Oberhand, die

2. Agitation

Zu den in der Berichtszeit abgehaltenen 14 öffentlichen Versammlungen, welche bis zu 2000 Teilnehmer, unter ihnen auch Frauen, gehabt haben, waren zum großen Teil auswärtige Referenten gewonnen worden. Die Versammlungen hatten neben dem agitatorischen noch den weiteren Zweck, für die hiesige, durch Strafen und Prozesskosten erheblich dezimierte Parteikasse Geld zu schaffen.

Es referierte v. VOLLMAR⁵ über den „Entwurf eines Reichsgesetzes zur Hebung der Sittlichkeit“, SCHUMACHER über „Die Bedeutung des 18. März für das Proletariat“, PEUS⁶ über „Die gegenwärtige politische Lage“, Metzner über „Die Sozialdemokratie und ihre Stellung zur Religion und zum Eide“, HOFFMANN über „Antimilitarismus und kleinbürgerliche Reaktion“, und SINGER⁷ über „Die Sozialdemokratie im deutschen Reichstage“.

Die diesjährige Maifeier wurde in öffentlichen Versammlungen beschlossen. Über den Verlauf derselben habe ich am 3. Mai d. J. – III A 628 - ausführlichen Bericht erstattet, ich erlaube mir, auf denselben Bezug zu nehmen. Zu den weiteren allgemeinen Agitationsmitteln sind zu rechnen der Pfingstausflug nach dem *Biederitzer* Busch, an welchem sich etwa 700 Personen, inkl. Frauen und Kinder, beteiligten. Bei dieser Gelegenheit kamen zur Verbreitung sozialdemokratische Liederbücher⁸ und Druckschriften, enthaltend „Achtstunden-Marseillaise“ und „Die Pariser Commune“. Die Teilnehmer trugen graue Karten, welche für 10 Pfennig das Stück verkauft worden sind.

Der ferner am 24. Juli nach derselben Stelle unternommene Sommerausflug hatte nur eine Teilnehmerzahl von etwa 400, inkl. Frauen und Kinder. Drucksachen kamen nicht zur Verbreitung, wohl aber wurden sozialdemokratische Lieder gesungen. Es sei hier bemerkt, dass die Kinder der meisten Sozialdemokraten den Text vieler Partei-Lieder sehr wohl kennen.

Der „*Allgemeine Arbeiter-Verein*“ hielt in der Berichtszeit 14 Versammlungen ab, welche bis zu 250 Teilnehmer hatten.

Als in denselben behandelte Themata sind hervorzuheben: „Geistige Bekämpfung der Sozialdemokratie durch Polizei-Spitzel“, „Internationales Spitzeltum“, „Die Ursachen der körperlichen und geistigen Verkrüppelung der Arbeiter“ und „Die soziale Kluft und deren Ursachen“. Referent war in allen Fällen METZNER⁹.

Gewerkschaftsversammlungen sind in der Berichtszeit etwa 200 abgehalten worden. Um die Lust zur Teilnahme an denselben zu erwecken, sind an ihnen zumeist auch politische Tagesfragen, im sozialdemokratischen Sinne behandelt, zur Erörterung gekommen.

Gegenwärtig beschäftigen sich die hiesigen Sozialdemokraten lebhaft mit der Agitation für die Wahlen zum Gewerbegericht. Sie glauben es ihrer Sache schuldig zu sein, eine zahlreiche Vertretung in denselben sicher zu stellen.

Am 26., 27. und 28. August d. J. hat hieselbst ein Kongress der Deutschen Schneider und Schneiderinnen unter sozialdemokratischer Leitung stattgefunden.

3. Die Presse

Die hier erscheinende sozialdemokratische Zeitung „*Volksstimme*“ hat gegenwärtig noch 4000 Abonnenten. Ihre Haltung im politischen Teil ist trotz mehrfachen Wechsels in der Person des verantwortlichen Redakteurs dieselbe geblieben. Sie ist bei der Sachlage aber abhängig von der Parteileitung in *Berlin*.

Der lokale Teil wird meist zugespitzt auf eine breite Geißelung unerheblicher Vorkommnisse und abfällige Kritiken über Nachrichten anderer hiesiger Zeitungen.

Es wurden ferner hier gelesen einige Exemplare des „*Vorwärts*“¹⁰, der „*Volkstribüne*“¹¹ und der „*Gazeta Robotnicza*“¹².

Die sonstige sozialdemokratische Literatur hat sich nicht verändert.

unterlegenen Lokalisten verließen den Kongress. Dieser wählt schließlich eine „Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ mit agitatorisch-organisatorischen Aufgaben und beschließt die Herausgabe eines „Correspondenzblattes“.

⁵ Georg von VOLLMAR (1850-1922): bayerischer Offizier und Beamter, wandte sich Mitte der 1870er Jahre der Sozialdemokratie zu. 1879/80 war er verantwortlicher Redakteur des Züricher „Sozialdemokrat“. Anfang der 1880er Jahre galt er als einer der Wortführer des linken Parteiflügels. Er vertrat ab Ende der 1880er Jahre zunehmend reformistische Positionen.

⁶ Heinrich PEUS (1862-1937): Sohn eines Tischlermeisters aus Elberfeld, Studium der Theologie, Geschichte und Nationalökonomie. 1891 Begründer und Redakteur des „Volksblattes für Anhalt“ in Dessau, das er bis 1933 leitete. 1896-1930 – mit Unterbrechungen – MdB.

⁷ Paul SINGER (1844-1911): Kaufmann aus Berlin, zunächst Mitglied der liberalen Fortschrittspartei, schloss sich um 1868 der Arbeiterbewegung an. Von 1883 bis zu seinem Tode war er sozialdemokratischer Abgeordneter in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, ab 1884 auch Reichstagsabgeordneter, seit 1890 Parteivorsitzender (neben Bebel).

⁸ Ein [sozialdemokratisches Liederbuch](#), verfasst von dem Redakteur der Chemnitzer „*Volksstimme*“, Max KEGEL (1850-1902), erschien erstmals 1888 in *Zürich* und erlebt im Dietz-Verlag in den Folgejahren zahlreiche Neuauflagen. Es enthielt auf ca. 120 Seiten die bekanntesten Liedtexte der deutschen Arbeiterbewegung.

⁹ Vermutlich ist hier Theodor METZNER (1830-1902) gemeint, Schuhmacher aus Berlin, 1863 Mitbegründer des ADAV und 1869 der SDAP. In den 1890er Jahren war M. Delegierter zu allen Parteikongressen der SPD und zeitweilig Berliner Stadtverordneter.

¹⁰ Der „*Vorwärts*“ war von 1891 bis 1933 das Zentralorgan der SPD.

¹¹ Die *Berliner Volkstribüne – Sozialpolitisches Wochenblatt* erschien von 1887 bis 1892 und war maßgeblich von der Opposition der „Jungen“ beeinflusst.

¹² Die *Gazeta Robotnicza* (Arbeiterzeitung), war das Organ der polnischen Sozialdemokraten in Deutschland, sie erschien von 1890 bis 1913. In Magdeburg gab es damals eine große Anzahl polnischer Immigranten, die in der Schwerindustrie, wie auch auf dem Lande als Saisonarbeiter ihren Lebensunterhalt fanden.

4. Maßregeln

Am 19. und 20. März d.J. sind festgenommen worden der Expedient der „Volksstimme“ KÖNIGSTEDT¹³ und die Kolporteurs derselben KEIL und WILBORN wegen Majestätsbeleidigung, Gotteslästerung und Verletzung der öffentlichen Ordnung, begangen durch Verbreitung von aus dem Auslande bezogener Schriften. Die Genannten sind durch rechtskräftige Erkenntnis des hiesigen Landgerichts vom 3. August mit 2, 3 und 5 Monaten Gefängnis bestraft worden.

Die Haltung der „Volksstimme“ führte zu mehreren richterlicherseits angeordneten Beschlagnahmen wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigungen der Armee und des Polizei-Präsidiums. Die Redakteure LOESKE und Dr. LUX¹⁴ sind wegen solcher Vergehen mit 14 Tagen Gefängnis beziehungsweise 150 Mark Geldbuße bestraft worden. Einige Untersuchungen schweben noch. In der angeschlossenen Nr. 151 der „Volksstimme“ vom 1. Juli d. J. wird bekannt gegeben, welche Wirkungen die Maßregeln der Behörden der sozialdemokratischen Übergriffen gegenüber gehabt haben. Die Landagitation ist infolgedessen gänzlich aufgegeben worden. Der Vertrauensmann bemerkte über diesen Punkt in seinem Tätigkeitsbericht, dass sich mit Rücksicht auf das Vorgehen der Behörden niemand mehr fände, der hinaus gehe.

B. Die sogenannten unabhängigen Sozialisten im Polizeibezirk

1. Organisation

Der hiesige „Verein der unabhängigen Sozialisten“ hat sich im Mai d. J. unter der Begründung aufgelöst, dass in den Vereinsversammlungen eine genügende Propaganda nicht entfaltet werden könne, auch schwebte der Verein in Gefahr, von der Behörde aufgelöst zu werden.

In der von 120 Männern und 5 Frauen besucht gewesenen öffentlichen Versammlung vom 28. Juli d. J., in welcher der „Unabhängige“ Buchdrucker WERNER¹⁵ aus Berlin über „Staatssozialismus und die sozialdemokratische Partei“ referierte, ist der Zimmermann Gustav MUTHWILL¹⁶ zum Vertrauensmann der unabhängigen Sozialisten hierselbst gewählt worden. Dem MUTHWILL stehen, ähnlich wie dem Vertrauensmann der „Fraktionellen“, eine Anzahl hier bekannter Genossen für die Leitung und Kontrolle der inneren Angelegenheiten zur Seite. Hierzu gehören namentlich das Sammelwesen und die Verbreitung des Parteiorgans und der sonstigen Literatur radikaler Richtung.

2. Agitation

Die unabhängigen Sozialisten im Polizeibezirk *Magdeburg*, deren Zahl sich auf etwa 300 belaufen mag, beschränken ihre Agitation auf die Abhaltung eigener Versammlungen und auf das Auftreten in Versammlungen der „Fraktionellen“. Zu letzterem Zweck bedienen sie sich auswärtiger Referenten. Von denselben ist namentlich der Maler BUHR¹⁷ aus *Berlin*, welcher sich mit SINGER in einer größeren Versammlung gemessen hat, zu erwähnen. Obgleich BUHR schließlich niedergeschrien worden ist, so hat der ihm andererseits gezollte Beifall zu erkennen gegeben, dass eine große Anzahl hiesiger Sozialdemokraten mit den „Unabhängigen“ in wichtigen Punkten einer Meinung ist.

Gleich den „Fraktionellen“ halten die „Unabhängigen“ sogenannte Diskussionsabende ab, und sind namentlich bemüht, durch ihren Umgang innerhalb der Familien den Genossen einen festeren inneren Halt zu geben.

An den von ihnen besonders nach dem *Barlebener* Gehölz veranstalteten Pfingstausflug beteiligten sich 150 Personen, und der am 31. Juli zu Dampfschiff nach *Grünwalde*¹⁸ unternommene Sommerausflug – eine Gegendemonstration gegen denjenigen der „Fraktionellen“ – erfreute sich einer noch zahlreicheren Teilnahme.

3. Die Presse

„Der Sozialist“¹⁹ hat in der Berichtszeit etwa 100 Abonnenten hier gewonnen.

¹³ Franz KÖNIGSTEDT: Tischler, gehörte unter dem Sozialistengesetz zur Magdeburger Parteiführung. 1890 gehörte er zu den Mitbegründern der Magdeburger „Volksstimme“, 1891 war er an der Gründung des „Allgemeinen Arbeiter-Vereins“ in Magdeburg beteiligt. K. war von 1900 bis 1908 Stadtverordneter in Magdeburg-Sudenburg. Zu jener Zeit betrieb er auch ein sozialdemokratisches Schanklokal.

¹⁴ Dr. Heinrich LUX (1863-?): Elektrotechniker und Redakteur aus Friedrichsgrube (Schlesien). Anfang der 1890er Redakteur der Magdeburger „Volksstimme“. Verfasste zum Erfurter Parteitag zusammen mit den Oppositionellen P. KAMPFMEYER und A. AUERBACH einen alternativen Entwurf für das Parteiprogramm.

¹⁵ Wilhelm WERNER (1859 - ?): Buchdrucker aus Berlin, führender Vertreter der Oppositionsbewegung der „Jungen“. Nach dem Ausschluss aus der sozialdemokratischen Partei auf dem Erfurter Parteitag 1891 Mitbegründer des „Vereins der unabhängigen Sozialisten“ und Verleger von dessen Zeitung „Der Sozialist“. 1893 ging er gemeinsam mit einem Großteil der „Unabhängigen“ auf anarchistischen Positionen über.

¹⁶ Gustav MUTHWILL: (1860 - ?): Zimmermann, 1891 Mitbegründer des „Vereins unabhängiger Sozialisten“ (VUS) in Magdeburg, mindestens bis 1893 führend bei den Unabhängigen in Magdeburg aktiv.

¹⁷ Victor BUHR: Maler aus Berlin, führendes Mitglied der dortigen „Unabhängigen“ und Redakteur des „Sozialist“. Er leistete um 1890 seinen Militärdienst in Magdeburg ab, worüber er einen Erfahrungsbericht („Der Sozialismus in der deutschen Armee. Selbsterlebtes“, Berlin 1892) veröffentlichte. In Magdeburg trat er 1892 mehrfach in Versammlungen der Unabhängigen Sozialisten als Referent auf. Bei der Spaltung der Unabhängigen positionierte B. sich gegen eine anarchistische Orientierung. Im Sommer 1893 verließ er gemeinsam mit Carl WILDBERGER und Eugen ERNST die Redaktion des „Sozialist“.

¹⁸ *Grünwalde*, am östlichen Ufer der Elbe gelegen, ist heute ein Stadtteil von Schönebeck.

¹⁹ „Der Sozialist“ (bzw. „Der Socialist“) war das Organ der unabhängigen Sozialisten bzw. nach deren Spaltung das der Anarchisten in Deutschland. Es erschien von 1891 – mit einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1895 – bis 1899.

An Broschüren kommen namentlich zur Verbreitung „*Der Klassenkampf in der deutschen Sozialdemokratie*“²⁰, „*Der Parlamentarismus und die Arbeiterklasse*“²¹ und „*Wert und Bedeutung politischer Demonstrationen*.“²²

4. Maßregeln

Zu einem polizeilichen Einschreiten gegen die „Unabhängigen“ hat sich bis jetzt noch keine Gelegenheit geboten.

C. Allgemeines

Die allgemeine Situation in der sozialdemokratischen Bewegung im Polizeibezirk Magdeburg ist seit Monaten abhängig von dem Einfluss der sich durchweg geltend machenden radikalen Strömung. Dieselbe geht auch hier aus von jüngeren Leuten, und wird namentlich noch dadurch hervorgerufen, dass vielfach die Meinung auftaucht, die in der Parteileitung befindlichen Personen seien nur Sozialdemokraten ihres Vorteils wegen.

Die von der Parteileitung hartnäckig bestrittene Spaltung ist auch in *Magdeburg* tatsächlich vorhanden. Hinzu kommt hier ferner die gesonderte Stellung, welche die meisten Parteigenossen in den Stadtteilen *Buckau* und *Sudenburg* einnehmen. Während die in dem ersteren unter Führung des Stadtverordneten KLEES²³ besondere Mäßigung öffentlich zu zeigen bemüht sind, sind die des letzteren geneigt, sich den Unabhängigen in die Arme zu werfen; die Sozialdemokraten des Stadtteils *Neustadt* huldigen zum großen Teil der radikaleren Richtung.

Die „*Volksstimme*“ macht ab und zu Versuche, die entstandenen Lücken aufzufüllen. So sagt sie in dem Leitartikel der Nummer vom 18. März d. J. „dass eine Revolution dann vorliege, wenn statt des Sturzes der Monarchie die Umformung der gesellschaftlichen Ordnung durch die Sozialisierung der Gesellschaft stattfindet“ und fügt hinzu „leider hat es Bewegungen dieser Art bis heutigen Tages nicht gegeben“.

Die unabhängigen Sozialisten behaupten auch hier, dass nicht die politische sondern die ökonomische Macht in erster Linie zu erringen sei. Sie meinen, „dass die Gewerkschaften in der sozialistischen Gesellschaft die Aufgabe haben, das wirtschaftliche Gleichgewicht zwischen den einzelnen Produktionszweigen aufrecht zu erhalten, und die Grundlage der neuen sozialistischen Welt abzugeben.“

Nach diesen Direktionen wird es zur Bekämpfung der Bestrebungen der „Unabhängigen“ Aufgabe der Behörde sein, die gewerkschaftlichen Vereine sozialdemokratischer Tendenz nach Möglichkeit unschädlich zu machen.

Wenngleich bei dem gegenwärtigen Darniederliegen der gesamten Industrie, und bei dem jetzigen Stand der hier bestehenden gewerkschaftlichen Vereine an einen Massenausstand nicht gedacht werden kann, so ist doch eine gewisse Gärung unter den Mitgliedern dieser Vereine vorhanden.

Diesen Zustand nutzt die hiesige „*Volksstimme*“ in einem Leitartikel der Nr. 138 vom 16. Juni d. J. aus. Es heißt in demselben „Die heutige Plutokratie hat sich in ihrem Herrscherwahn so verrannt, dass sie zu Gunsten der Arbeiter nur dann Schritte zu tun bereit ist, wenn sie dazu gezwungen wird.“ Die Art des Zwanges kann natürlich nur ein Gewaltakt sein, und dies vermögen auch die hiesigen Agitatoren nicht zu vertuschen.

Nach dem Vorgetragenen besteht nach wie vor die Notwendigkeit, der sozialdemokratischen Bewegung im Polizeibezirk Magdeburg mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Von besonderen Schritten der Arbeitgeber zur Hebung der materiellen Lage des Arbeiterstandes in der Berichtszeit ist nichts zu erwähnen. Hervorgehoben zu werden verdient indes das Vorgehen der Firma Schäffer & Budenberg²⁴ in Magdeburg-Buckau, zur Abwendung der drohenden Cholerafaher ihren Arbeitern täglich unentgeltlich Kaffee und Tee zu verabreichen. Diesem Beispiele sind auch andere hiesige größere Fabriken, namentlich das Grusonwerk²⁵ und die Maschinenfabrik von Wolf²⁶, gefolgt.

Der Polizeipräsident

Keßler

Quelle: www.geschichtevonunten.de
Zuletzt aktualisiert: 02.10.2010

²⁰ Hans MÜLLER, 1890 kurzzeitig Redakteur der Magdeburger „*Volksstimme*“, veröffentlichte 1892 eine Broschüre unter dem Titel „*Der Klassenkampf in der deutschen Sozialdemokratie*“, in der er die Geschichte der Opposition der „Jungen“ in der Sozialdemokratie nachzeichnet.

²¹ Hermann TEISTLERS Schrift „*Der Parlamentarismus und die Arbeiterklasse*“ erschien 1892 als Heft 1 der „*Sozialistischen Bibliothek*“ der Unabhängigen.

²² Hans MÜLLER: *Wert und Bedeutung politischer Demonstrationen*, Berlin 1892. Heft 2 der „*Sozialistischen Bibliothek*“ der Unabhängigen.

²³ Wilhelm KLEES (1841–1922): Eisendreher, Steindrucker und Zigarrenfabrikant aus Magdeburg. 1869 Mitbegründer der SDAP in Eisenach und mehrfach Delegierter zu deren Kongressen. 1876 wurde er zum Delegierten für den Sozialistenkongress in Gotha gewählt. Unter dem Sozialistengesetz gehörte er zur illegalen Magdeburger Parteileitung. In den innerparteilichen Auseinandersetzungen positionierte er sich auf der Seite des gemäßigten Flügels. 1890 wurde er erster sozialdemokratischer Stadtverordneter in Magdeburg, von 1893–1903 war er Reichstagsabgeordneter sowie von 1919–22 Stadtrat in Magdeburg.

²⁴ Messgeräte- und Armaturenwerke Schäffer & Budenberg, 1850 in Magdeburg gegründet, 1858 nach Buckau in die heutige Schönebecker Straße verlagert. Nach 1945 firmierte das Werk als VEB Messgeräte- und Armaturenwerk „Karl Marx“ bzw. ab 1965 VEB Magdeburger Armaturenwerke „Karl Marx“ (MAW). 1895: 1700 Beschäftigte.

²⁵ Die Hermann Grusonwerke, eine Eisengießerei und Maschinenfabrik, wurden 1855 in Magdeburg-Buckau gegründet. 1893 gingen sie als „*Krupp-Grusonwerk*“ in den Besitz von Krupp über, nach dem zweiten Weltkrieg „*Schwermaschinenbaukombinat Ernst Thälmann*“ (SKET). 1895: 2.800 Beschäftigte

²⁶ Maschinenfabrik und Kesselschmiede Rudolf Wolf Magdeburg-Buckau, 1862 in der Buckauer Feldstr. (Heute: Karl-Schmidt-Str.) gegründet. 1892: 835 Beschäftigte. Nach 1945: Schwermaschinenbau Karl Liebknecht“ (SKL).